KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche der
Region Baden

geführt von
CARITAS Aargau

Das Badener KRSD Team

Jahresbericht 2018

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Baden & Umgebung

für die Menschen in der Region

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

Aus dem KRSD Baden und Umgebung 2

Allgemeine Entwicklungen 2

Aus der Beratungsarbeit 3

Aus der Projektarbeit 5

Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit 8

Fokus 10

Ausblick 11

Kontaktinformationen 12

Anhang Kennzahlen 13

Steuergruppe des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Baden und Umgebung

Daniela Aloisi, Kirchenpflege Kirchdorf

Christoph Cohen, Gemeindeleiter Rohrdorf

Theres Münch, Kirchenpflege Baden

Johannes Santner, Kirchenpflege Neuenhof

Kurt Studerus, Kirchenpflege Spreitenbach

Brigitte Hunn, Kirchenpflege Stetten

Patricia Fragnito, Kirchenpflege Bellikon

Lisbeth Kohler, Kirchenpflege Künten

Josef Stübi, Pfarrer Baden

Ruth Treyer, Caritas Aargau Bereichsleiterin KRSD

Rita Wildi, Kirchenpflege Rohrdorf

Lukas Zehnder, Kirchenpflege Wettingen (bis Sommer 2018)

Manuel Bischof, Delegierter Kirchenpflege Wettingen (ab Sommer 2018)

Editorial

Kennen Sie den Elevator Pitch?

Ein Mitarbeiter will seiner Chefin eine neue Idee erklären. Sie hat aber leider nie Zeit. Also wartet der Mann bis er den gleichen Lift erwischt. Er hat bis zum 12. Stockwerk Zeit, um die Chefin neugierig zu machen, Problem und Lösungsidee in kürzester Zeit darzulegen. Dies nennt man einen Elevator Pitch. Auch wir bei den Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten (KRSD) sind am Pitchen.

„Stellen Sie sich vor, sie wandern aus und geraten im Ausland in Schwierigkeiten. Was brauchen Sie? Eine Anlaufstelle, die Sie versteht. Persönliche Beratung in der Muttersprache in ihrer Nähe. Und ein möglichst einfacher Zugang.“

„Sie möchten der Gesellschaft etwas zurückgeben und etwas Sinnvolles tun? Gesucht ist ein Anbieter von Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige. Am besten mit vielfältiger Auswahl von Möglichkeiten, guter Betreuung und offen für neue Ideen.“

Das sind die Skizzen für zwei ausgewählte Elevator Pitches, mit welchen wir unser Profil schärfen wollen. Während einer Liftfahrtlänge soll überzeugend begründet werden, was wir anbieten und warum es gerade uns von den KRSD‘s braucht.

Wenn Sie mehr Zeit haben als eine kurze Fahrt im Lift, dann blättern Sie in unserem Jahresbericht, wo die zwei Themen aus den Elevator Pitches wie ein roter Faden immer wieder auftauchen. Dem zweiten Pitch widmen wir das diesjährige Fokusthema (S. 10): die Freiwilligenarbeit liegt uns am Herzen.

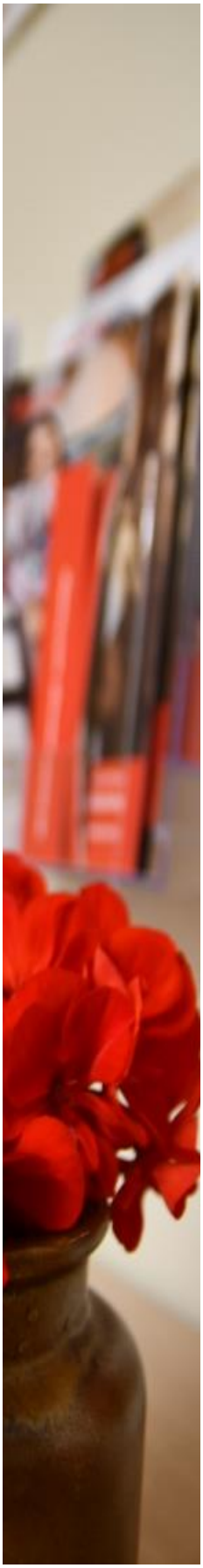
Darüber hinaus finden Sie auf den folgenden Seiten Zahlen, Beispiele und Geschichten aus den KRSD‘s. Wir wünschen eine spannende Lektüre.

Herzlich

Ruth Treyer und Emil Inauen

Kantonale Führung Kirchliche Regionale Sozialdienste

Aus dem KRSD Baden und Umgebung



Allgemeine Entwicklungen

Das Jahr 2018 ist mit einem Höhepunkt zu Ende gegangen. Die Aktion ‚Eine Million Sterne' am 15. Dezember in Baden war ein starkes Zeichen der Solidarität mit Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft stehen. Bei voller Kirche und mit dem Engagement vieler freiwilliger Helfer wird uns der adventliche Abend in bester Erinnerung bleiben. Es war der Abschluss eines guten Jahres für den KRSD Baden & Umgebung. Das aufgestellte und motivierte Team ist zusammengewachsen und konnte sich in Vollbestand auf ihre wesentlichen Aufgaben konzentrieren.

Einige Meilensteine haben das letzte Jahre geprägt und unsere Dienstleistungen verbessert. Die Aussenstelle in Spreitenbach wurde neu eröffnet und wird rege frequentiert. Sie konnte bereits im Herbst in ein festes Angebot überführt werden. Gewicht haben wir in die regionale Vernetzung gelegt. Die Zusammenarbeit mit den Seelsorgenden unserer Trägerpfarreien darf als sehr gut und unkompliziert bezeichnet werden. Und ein grosser Sozlunch, der zusammen mit Pro Infirmis organisiert wurde, hat uns auch bei vielen sozialen Institutionen bekannter gemacht. Neben Beratungsdienstleistungen versuchen wir vermehrt über Projekte zu helfen. Zum Beispiel über die Wegbegleitung, wo Freiwillige Menschen in schwierigen Situationen begleiten. Die Suche nach Freiwilligen gestaltet sich als schwierig, aber langsam nimmt das Projekt Fahrt auf.

Genauso in Erinnerung bleiben aber viele kleine Erlebnisse: Das eindrückliche Treffen mit Menschen auf der Flucht beim Firmnachmittag in Nussbaumen, der Erfolg zusammen mit einer Gemeindesozialarbeiterin einer Familie nachhaltig geholfen zu haben (inkl. anschliessendem Austausch beim Feierabendbier) oder unsere PraktikantInnen, die uns mit frischen Ideen herausfordern und überraschen.

Im Folgenden berichten wir aus Beratungs, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit . Konkrete Erfahrungen geben dabei den besten Einblick in unsere Arbeit.

„Ich danke Ihnen sehr, dass Sie mir geholfen haben. Früher traute ich mich nicht in der Öffentlichkeit zu reden oder zu lachen. Doch dank Ihnen kann ich das machen und bin sehr glücklich…“

Frau H. (mit Zahnproblem zu uns gekommen)

Aus der Beratungsarbeit

„Der Worte sind genug gewechselt, lasst uns endlich (T)Daten sehen.“

Frei nach dem Zitat von Kocher / Goethe gehen wir die Beratungsdienstleistungen einmal mit Zahlen an. Wer es lieber graphisch mag, verweisen wir auf den Anhang.

Wer sind sie, die 541 Menschen / Familien, die uns im Jahr 2018 (2017: 456) mindestens einmal aufgesucht haben?

Nehmen wir die höchsten Werte aus den erhobenen Kategorien unseres Fallführungssystems: was kommt dabei heraus? Die typische Besucherin ist eine katholische Mutter von 2 – 3 Kindern mit portugiesischem Bürgerrecht in finanziellen Schwierigkeiten. Doch diese Auswahl könnte auf die falsche Fährte führen. Schauen wir etwas genauer hin.

Tatsächlich sind 57% unserer Besucher weiblich. Die grösste Gruppe hat zwar Portugiesisches Bürgerreicht (18%), in etwa gleich gross sind jedoch die Dossierzahlen aus Italien (17%), der Schweiz (15%) oder Kroatien (13%). es folgen Südamerika mit 6 % und viele weitere Nationen. Auffallend ist die riesige Breite der Menschen, die uns aufsuchen. Sie stammen aus über 70 Nationen. Familien sind eine wichtige Zielgruppe 40% (davon gut ein Viertel Einelternfamilien), doch auch Alleinstehende stellen mit 36% eine grosse Fraktion. Weniger in Not scheinen Menschen, die in einer Paarbeziehung leben (16%). Die Altersverteilung steht mit der hohen Anzahl Familien in Verbindung. Die grösste Gruppe ist dem Segment der 41 – 50 Jährigen zugehörig. Mit Abstand am zahlreichsten sind die Katholiken (55%). Dies ist nicht verwunderlich, wenn wir unsere Beratungssprachen (d, i, sp, p, kr) anschauen. Mit grossem Abstand fast gleichauf liegen muslimische, reformierte / christlich-orthodoxe Besucher sowie Menschen ohne Religionszugehörigkeit. Thematisch halten sich finanzielle Anliegen, Beratungen zu rechtlichen und Sozialen (Wohnen, Integration, Erziehung, Sucht, Probleme mit Ämtern etc.) Fragestellungen in etwa die Waage.

Aber irgendwie ist auch diese Aufschlüsselung unbefriedigend. Daten alleine genügen nicht: denn hinter jeder Zahl steht ein Schicksal. Zwei solcher Geschichten werden nachfolgend erzählt. Sie zeigen typische Beispiele aus unserem Arbeitsalltag.

Praxisbeispiel aus der Deutschsprachigen Beratung von Valentina Matolic: Frau M. ist alleinerziehende Mutter einer minderjährigen Tochter. Ihr Mann hat die Schweiz verlassen und ihr Schulden von über zwei Monatsmieten hinterlassen. Sie wird von der Gemeinde finanziell unterstützt. Aus dem Budgetblatt der Sozialen Dienste geht hervor, dass monatlich CHF 200.00 vom Grundbedarf für die Rückzahlung der Mietausstände abgezogen werden. Zusätzlich wurde der Grundbedarf für 6 Monate gekürzt, da Frau M. Auflagen der Gemeinde nicht befolgt hatte (sich bei einem Psychiater anzumelden). Konkret bedeutet dies, dass Frau M. und ihrer Tochter anstatt CHF 1509.00 noch CHF 1155.80 monatlich zum Leben bleiben. Davon müssen Essen, Strom, Kleider, ÖV Tickets, Freizeit und alle weiteren Rechnungen bezahlt werden.

Aus dem KRSD Baden und Umgebung

„Die Stiftungsanträge zur Mitfinanzierung der Kinderbetreuungskosten waren ja ein richtiger Erfolg… vielen herzlichen Dank! Dies bedeutet für uns eine grosse Entlastung. DANKE!“

Fam. W. zwei Kinder

Wie kann der KRSD in einer solchen Situation helfen? Zuerst einmal habe ich Frau M. für ihre Bemühungen gedankt und sie darin bestätigt, frühzeitig zu uns gekommen zu sein. Die überfällige Stromrechnung wurde mit dem Kompetenzgeld des KRSD beglichen. Damit konnte man verhindern, dass der Strom abgestellt wurde. Frau M. erhielt aufs erste von uns eine Notüberbrückung in Form von Gutscheinen und eine Lebensmittelkarte. In Absprache mit der zuständigen Sozialarbeiterin der Gemeinde haben wir die Kürzung des Grundbedarfs nach dem ersten Termin bei einem Psychiater aufgehoben. Knapp zwei Monate nach dem ersten Gespräch hatte Frau M. wieder den vollen Grundbedarf zur Verfügung und sie und ihre Tochter lebten nicht mehr massiv unter dem Existenzminimum. Das klären der eigenen Situation, konnte Frau M. dank unserer Bestärkung, Dinge anzugehen. Dabei haben wir sie ermutigend und begleitend unterstützt.

***Praxisbeispiel aus der anderssprachigen Beratung von Maria Conte**:* Die Dossiers der Anderssprachigen unterscheiden sich von der Deutschsprachigen Beratung. Oft finden sich Menschen mit dem Schweizer System nicht zurecht und brauchen Hilfe.

Herr N., 37 Jahre alt, italienischer Staatsangehöriger, seit zweieinhalb Jahren in der Schweiz, verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern. Er lebt mit seiner Familie in einer 2-Zimmerwohnung. Sein befristeter Anstellungsvertrag als Plattenleger zum Mindestlohn ist ausgelaufen. Trotz grossen Bemühungen und zahlreichen Bewerbungen blieb die Stellensuche bisher erfolglos. Er hat deshalb Anspruch auf Arbeitslosentaggelder und muss sich rechtzeitig beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) anmelden. Die Hürden hierbei kann ich durch die Vermittlung mit einem Wegbegleiter überwinden helfen.

Durch gezieltes Nachfragen in der Beratung stelle ich fest, dass Herr N. noch wenig über das Leben in der Schweiz weiss. Z.B. ist ihm nicht bekannt, dass er aufgrund seines niedrigen Einkommens Anspruch auf Krankenkassen-Prämienverbilligung hat, die wir zusammen beantragen und die ihm nach einer sechsmonatigen Wartezeit auch tatsächlich gewährt wird. Frau N., die ihren Mann zu unseren Beratungsterminen begleitet, empfehlen wir den Besuch eines Muki-Deutschkurses. Sie ist in Italien diplomierte Pflegefachfrau und hätte die Möglichkeit, mit genügend Deutschkenntnissen, ihren Beruf auch hier auszuüben, was sie sehr motiviert. Mit unserer Hilfe bei der Stellensuche, findet sie stundenweise eine Arbeit als Küchenhilfe. Herr und Frau N. leben zurzeit unter dem Existenzminimum, wollen aber unbedingt finanziell unabhängig bleiben und den Muki-Deutschkurs selbst bezahlen. Gemeinsam finden wir Lösungen, wie sie den Deutschkurs schrittweise bezahlen können.

Aus der Projektarbeit

Wegbegleitung in den Sprachen Deutsch, Italienisch und Kroatisch

Der grösste Teil unserer Ressourcen wird für die Beratungsarbeit verwendet. Doch es gibt auch andere Wege und Methoden zu helfen, zB. die Projektarbeit. Ganz bewusst setzen wir auf Projekte, weil sie alternative Zugänge zu hilfsbedürftigen Menschen ermöglichen. Schöner Nebeneffekt: unsere Arbeit wird sichtbarer und wir sind zB. auch in den Pfarreien präsenter. Was stand 2018 im Vordergrund?

Wegbegleitung

Mit dem Projekt „Wegbegleitung“ unterstützt der KRSD Baden & Umgebung Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Menschen in schwierigen Lebenslagen auf einem Stück Weg zu begleiten, ist das Ziel des Projekts. Freiwillig Engagierte werden für diese schöne, aber auch anspruchsvolle Begleitung eingesetzt. Jede Wegbegleitung basiert auf einer Vereinbarung zwischen dem Klientel, den Freiwilligen und der Vermittlungsstelle. In dieser Vereinbarung werden die Aufgaben, die Zeitdauer und das Ziel der Wegbegleitung definiert. Die freiwillig Engagierten werden durch die Vermittlungsstelle begleitet und absolvieren einen Einführungskurs.

Zusammen mit Manuel Bischof (kirchlicher Sozialarbeiter der katholischen Kirche Wettingen und Würenlos) haben Maria Conte und Sarah Groth dieses Angebot 2018 in der Region Baden aufgebaut. Dabei konnte auf bewährte Strukturen anderer Vermittlungsstellen im Kanton Aargau zurückgegriffen werden. Auf kantonaler Ebene wird Wegbegleitung als ökumenisches Projekt von reformierten und katholischen Kirchen und KRSDs angeboten. Speziell am Angebot in Baden ist, dass es mehrsprachig aufgebaut ist. Im speziellen sollen auch italienischsprachige Freiwillige und KlientInnen angesprochen werden. Maria Conte aus der italienischsprachigen Beratung übernimmt die Begleitung dieser Personen. Manuel Bischof und Sarah Groth die Begleitung der deutschsprachigen Personen.

In der Aufbauphase ab Juni 2018 wurden verschiedene Fachstellen über das neue Angebot informiert und verschiedene Medien mit Artikeln beliefert um den Pool von Freiwilligen aufzubauen und die Anspruchspersonen zu informieren. 2018 konnten so 10 Freiwillige gefunden werden und 5 Vermittlungen haben stattgefunden. Die Herausforderung ist momentan, Passungen zwischen KlientInnen und Freiwilligen zu finden bezüglich der inhaltlichen Themen.

Herr N., den italienischen Familienvater, haben Sie bereits im Fallbeispiel der anderssprachigen Beratung kennen gelernt. Er ist auf Stellensuche und muss sich rechtzeitig beim RAV anmelden. Dies geht jedoch ohne Deutschkenntnisse oder Dolmetscher nicht. Herr N. ist zwar gewillt, sich so rasch wie möglich zu integrieren, hatte jedoch aufgrund der langen Arbeitstage, einer 6-Tagewoche und aufgrund des niedrigen Einkommens, bisher weder die Gelegenheit, noch die finanziellen Mittel, einen Deutschkurs zu besuchen. Im Pool der Wegbegleitung finde ich einen italienischsprachigen Freiwilligen, der Herr N. zum RAV begleitet. Ziel dieser Wegbegleitung ist, die Anmeldung beim RAV zu ermöglichen und eine gute Zusammenarbeit mit dem RAV-Berater aufzubauen. Dies erlaubt es Herrn N., sich formgerecht anzumelden. Auch bei den Folgeterminen ist der Wegbegleiter dabei und unterstützt Herrn N. in sprachlichen und

inhaltlichen Fragen. Der Wegbegleiter kann ihm aus eigenen Erfahrungen Tipps für die Stellensuche geben und bald hat Herr N. auch dank der guten Zusammenarbeit mit dem RAV Berater die Möglichkeit über das RAV einen ersten Deutschkurs zu besuchen. Letztendlich findet Herr N. dank seinem „LW-Billett“ wieder eine neue Stelle als Lastwagenchauffeur, wo er ein höheres Einkommen erzielt. Dies erlaubt der vierköpfigen Familie endlich, sich eine 3 ½ Zimmerwohnung zu leisten.

Mit Deutsch Unterwegs (MDU) Baden

Flüchtlinge und Personen mit Migrationshintergrund sehen sich oft grossen Herausforderungen gegenübergestellt, wenn sie neu in der Schweiz kommen. Oft ist es die Sprache, die neu zugezogene Personen daran hindert, sich in der Schweiz integrieren zu können. Mit dem Projekt MDU vermitteln wir Freiwillige an Personen wie Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge die gerne Deutsch im Alltag lernen möchten. Die Freiwilligen und die neu Zugezogenen treffen sich drei bis vier Mal im Monat in einer informellen Atmosphäre und sprechen-lehren-üben Deutsch.

Deutschkurse

Seit August 2018 wird in Baden ein Deutschkurs für unsere KlientInnen angeboten. Das Ziel ist es, einen vorstufigen Deutschkurs anzubieten, damit sich Teilnehmende aus bildungsfernen Milieus für einen regulären Deutschkurs vorbereiten können. Der Kurs findet einmal wöchentlich statt und gilt als Einsteigerkurs. Zudem weist er eine hohe Alltagsorientierung auf. Der Kurs wird von zwei kompetenten Freiwilligen geführt, beide haben selber Migrationshintergrund und somit die Erfahrung, Deutsch als Zweitsprache zu erwerben. Somit gehen sie bewusst auf die Schwierigkeiten ein, die die Teilnehmenden mitbringen. Ausserdem dienen die Treffen als Austauschmöglichkeiten für Migranten und Migrantinnen, die sozial isoliert leben.

Begleitung durch freiwillige Dolmetscher

Ein heiss begehrtes Angebot! Damit können portugiesisch- und spanischsprachige Menschen mit wenig Deutschkenntnissen sich überhaupt bei der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) und Arbeitslosenkasse (ALK) anmelden und ihre Ansprüche auf Arbeitslosenentschädigung (ALE) geltend machen. Denn obwohl diese Menschen nebst portugiesisch oft englisch, französisch oder italienisch sprechen, wird ihnen eine Anmeldung in diesen Sprachen verwehrt. Durch die freiwilligen Dolmetscher können sie auch die erste Hürde bei der Wohnungssuche in Angriff nehmen. Sei es die Vereinbarung von Besichtigungsterminen oder nach Bedarf, eine Begleitung für die Wohnungsbesichtigung selber.

Co-Pilot

Nicht direkt vom KRSD organisiert (sondern vom CARITAS Bereich Projekte & Bildung) ist das Projekt doch erwähnenswert, weil es in der Region Baden mit einigem Erfolg gestartet ist. Flüchtlinge (Einzelpersonen oder Familien) geben als Piloten das Ziel der gemeinsamen

Aus dem KRSD Baden und Umgebung

„Weil Christen glauben, dass Gott die Menschen liebt, sind sie aufgefordert, es gleich zu tun und dies auch jenen gegenüber zu bezeugen, an die sonst niemand denkt.“

(C. Morerod, Bischof der Diözese Lausanne-Genf-Freiburg, 2013)

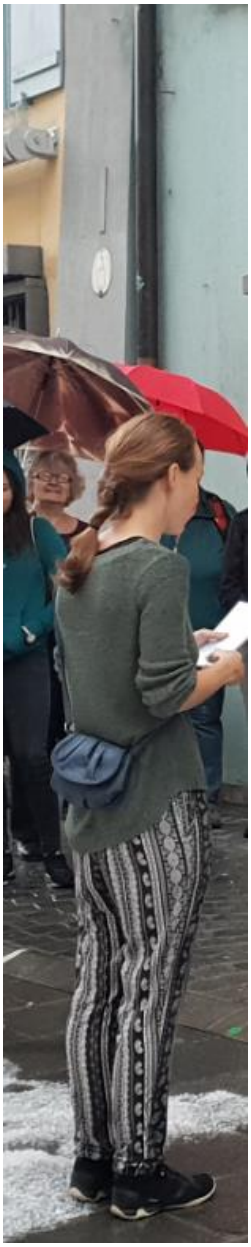
Reise vor (z.B. Öffentlicher Verkehr, Arbeitswelten, Kinder & Schule, Freizeit, Gesundheit) und werden dabei von den Co-Piloten (Freiwilligen) mit Orientierungshilfen, Netzwerken und Wissen unterstützt. In Baden sind gegen 40 Cockpit-Teams erfolgreich unterwegs.

Passantenhilfe

Trotz des relativ gut ausgebauten Netzes sozialer Sicherung wenden sich doch immer wieder Menschen in Not an die Pfarrhäuser. Ein Teil dieser Betroffenen sucht Beratung und Unterstützung um ihre Situation zu verändern. Die anderen benötigen einen materiellen „Zustupf“ um ihre momentane Alltagssituation zu verbessern. Die Gründe für ihre Notlage sind vielfältig. Sie liegen im individuellen und im gesellschaftlichen Bereich.
Mit der Strukturierung der Passantenhilfe durch die Arbeitsgruppe Region Baden können wir der Gefahr entgegenwirken, ausgenutzt zu werden, willkürlich zu erscheinen oder sich Gewalt auszusetzen. Wir führen eine gemeinsame Liste und haben damit den regionalen Überblick. Die Zusammenarbeit mit den Pfarreisekretariaten funktioniert dabei gut.

Projekt-bezeichnung	Wirkungs-orientierung	Zielpublikum	Erreichte Personen	Anzahl Freiwillige
Mdu	Deutsch im Alltag üben	Personen ohne/mit wenig Deutschkenntnisse	5	5
Sprachkurse in Deutsch	Bildung, Sprache, soziale Kontakte, Integration	Anderssprachige (vorwiegend Portugiesisch -und Spanischsprachig)	30	2
Begleitung durch Freiwillige als Dolmetscher	Integration, Sprache	Personen ohne/mit wenig Deutschkenntnisse	24	8
Veloday-Putzaktion	Sensibilisierung, Vermitteln ‚wir können etwas tun‘	Firmanden, Bevölkerung	50	20
Wegbegleitung	Freiwillige begleiten Menschen auf einem Stück Weg.	Personen in schwierigen Lebenssituationen	15	10
Flüchtlingstag	Sensibilisierung für Reche und Anliegen der Flüchtlinge	Bevölkerung		

Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit



Sarah Groth bei einer Unten_Durch Stadtführung

In der Caritas Sonntags-Kampagne weist uns CARITAS Aargau auf ein bemerkenswertes Phänomen hin. Wenn Menschen in der Schweiz über zu wenige finanzielle Ressourcen zur Bewältigung des Alltages verfügen, können sie Sozialhilfe beanspruchen. Laut aktuellsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik machen rund 270‘000 Personen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von dieser beachtlichen Zahl sind aber jene ausgenommen, die unterhalb des Existenzminimums leben, die sich aber – aus welchen Gründen immer – gegen einen Gang zum Sozialamt entscheiden. Diese Menschen erscheinen in keiner offiziellen Statistik und bilden den Kreis der Menschen, die in verdeckter Armut leben. Kantonale Studien gehen für die Schweiz von einer Dunkelziffer im hohen fünfstelligen Bereich aus.

Was sind die Gründe? Neben abschreckender Wirkung der komplexen Antragsverfahren, administrativen Fehlentscheiden und Fehleinschätzungen der finanziellen Not liegt der Hauptgrund in der gesellschaftlichen Stigmatisierung, Blossstellung und Scham.

Hier kommen wir ins Spiel. Wir sensibilisieren auf vielfältige Weise die Bevölkerung und die Politik, damit die armutsbetroffenen Menschen nicht vergessen gehen. Wenn Armut bei uns ein Gesicht erhält und am Tabu gerüttelt wird, fällt es betroffenen Personen leichter, Hilfe zu beanspruchen und die Probleme anzugehen. Dies tun wir unter anderem mit folgenden Aktionen.

Unten_durch - der etwas andere Rundgang

Auch im Jahr 2018 haben wir mit den Stadtrundgängen unten_durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Armut gefördert. Sarah Groth führte als Nachfolgerin von Myriam Zobrist in fünf Führungen 130 Menschen durch die Stadt Baden. Dabei wurde Wissen und Hintergründe zum Thema Armut in der Schweiz vermittelt. Einen Eindruck der Lebenssituation von Armutsbetroffenen wurde durch ergänzende Auftritte von LaienschauspielerInnen vermittelt. Aufgrund der durchwegs positiven Resonanz sind auch für das Jahr 2019 Stadtrundgänge geplant.

Workshops zu Armut und Migration

2018 wurden fünf Sensibilisierungsveranstaltungen mit Jugendlichen zu den Themen Armut oder Migration und Asyl durchgeführt. Junge Menschen für diese Themen zu sensibilisieren und Faktenwissen zu vermitteln ist dem KRSD ein grosses Anliegen. In Nussbaumen und Untersiggenthal nahmen wir uns zusammen mit Gruppen von Jugendlichen dem Thema Flucht und Asyl an. Nach einer theoretischen Annäherung traten die Jugendlichen in direkten Kontakt mit geflüchteten Menschen und konnten Fragen stellen und gemeinsamen Aktivitäten nachgehen. Auch der alljährliche Veloday im Rahmen des Firmwegs in Baden kennt diese Zweiteilung von Sachinput und Aktivität. Nach einem Inputabend zum Thema Armut in der Schweiz treten da die Jugendlichen beim Veloputz auf dem Kirchplatz in Aktion. In der Region Rohrdorf setzten wir uns zusammen mit Jugendlichen und der

Aus dem KRSD Baden und Umgebung

Eine Million Sterne 2018

Schuldenberatung Aargau-Solothurn mit den Themen Armut – Geld und Schulden auseinander. Neben der Sensibilisierung spielte hier auch der Präventionsgedanke eine wichtige Rolle.

Eine Million Sterne

Am 15. Dezember 2018 fand bereits zum dreizehnten Mal in Folge die Veranstaltung „Eine Million Sterne“ in Baden statt. Gemeinsam mit der katholischen und reformierten Kirche Baden wurden auf dem Kirchplatz in Baden ca. 1500 Windlichter entzündet. Mit der Veranstaltung und der Symbolik der Kerzen wurde ein Zeichen für eine solidarische Schweiz gesetzt, deren Stärke sich am Wohl der Schwachen misst. Als Botschafter gab dieses Jahr, der Badener Stadtamman Markus Schneider den Anwesenden einige Gedanken zum Thema Armut auf den Weg. Der Chor „Spirit of Hope“ hat mit seinen Gospelgesängen den Anlass musikalisch unterstützt. Dank der vielen helfenden Händen war der Platz nach der Veranstaltung im Nu aufgeräumt.

Flüchtlingstag

Am 09 Juni hat KRSD Baden & Umgebung mit mehreren regionalen Vereinen und Organisationen am Badener Bahnhofplatz einen Sensibilisierungsanlass für die Rechte und Anliegen der Flüchtlinge organisiert. Im Zusammenarbeit mit Verein Netzwerk Asyl Aargau, Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit, K-Treff, Kafi Royal, Drehpunkt, Contact, Verein Treffpunkt, HEKS-Regionalstelle Aargau-Solothurn, KRSD Baden und Caritas Aargau wurden Personen, die geflüchtet sind und deren Schicksale in den Mittelpunkt gerückt. Sie haben den Tag aktiv mitgestaltet und das Zusammenleben wurde gefeiert. Unsere fleissigen Freiwilligen haben mehr als 20 Kuchen gespendet. Im 2019 findet der Flüchtlingstag am 22. Juni statt. In diesem Jahr wird der Kantonale Flüchtlingstag in Baden stattfinden und das Fest damit noch ein wenig grösser aufgezogen. Alle sind herzlich eingeladen.

Projekt	Wirkungsorientierung	Zielpublikum	Besucher-Innen	Anzahl Freiwillige
Rundgänge unten durch	Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit	Bevölkerung	130	4
Workshops zu Armut & Migration für Jugendliche	Bildung, Sensibilisierung, Kontaktarbeit	Jugendliche	90	-
Eine Million Sterne	Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit	Bevölkerung	400 -500	50 (+ 40 Chor)

Fokusthema Freiwilliges Engagement

Auf der Internetseite der CARITAS Aargau unter dem Button „aktiv werden“ ist die Stellenbörse für freiwilliges Engagement aufgeschaltet. Wenn man den Button anklickt, geht ein bunter Strauss an möglichen Tätigkeitsfeldern auf. Rund 300 Freiwillige sind in der CARITAS Aargau und bei den Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten aktiv und leisten mehr als 10‘000 Std. (!) Einsatz.

Die Anzahl der Freiwilligen überrundet die gesamten Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenanzahl mindestens vier Mal. Ein riesiges Potential an Engagement, Empathie, Energie und Kreativität, das sich aus unserem Wirkungsfeld herausbildet.

Die Erfahrungen der Freiwilligen sind sehr vielfältig. Wir möchten an dieser Stelle einen Einblick in zwei Tätigkeitsfelder des zivilgesellschaftlichen Engagements geben:

In der Wegbegleitung ist die Motivation, einen Menschen während einer schwierigen Lebensphase nah zu begleiten, zentral. Die Freiwilligen sind mit den Menschen unterwegs, sie suchen gemeinsam nach Lösungen und versuchen zu unterstützen. **Viele Freiwillige sagen uns, dass sie sich engagieren möchten, um etwas Gutes zurück zu geben**. So hat eine junge Frau mit Migrationshintergrund mit dem Status einer vorläufigen Aufnahme eine Lehrstelle gefunden. Eine Person konnte ihren Schuldenberg abbauen und wurde administrativ unterstützt. Oder einem Mann mit einer IV-Rente und ohne Computerkenntnisse wurde bei der Wohnungssuche geholfen.

Im Rahmen der „Stadtrundgänge unten_durch“ waren zehn freiwillig Engagierte unterwegs mit einer sozialpolitischen Botschaft. Als Laienschauspielerin, Laienschauspieler schlüpften sie in verschiedene Rollen. Die szenischen Inhalte zeigten Personen, die sozial benachteiligt sind. Wie fühlt es sich an, in der Haut eines Sozialhilfeempfängers? Wie werde ich angeschaut von Teilnehmenden des Rundgangs, bevor sie wissen, dass ich eine Rolle spiele? Die Erfahrungen der Laienschauspieler waren intensiv und erfüllend.

Es ist für alle Seiten bereichernd, dieses zivilgesellschaftliche Engagement. Für uns, für Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben, für den Zusammenhalt und die Freiwilligen selber. Wir von den KRSD’s freuen uns auf gemeinsame Erfahrungen und sind überzeugt von der Wirkung, die sich auch künftig entfalten wird.

Susanne Siebenhaar, Standortleiterin KRSD Mutschellen - Reusstal

Ausblick

„Der Druck auf die armutsbetroffene Bevölkerung nimmt trotz guter Konjunktur nicht ab.“

Dieses Gefühl wird durch verschiedene Indikatoren erhärtet. Da ist zum Beispiel die steigende Anzahl an BesucherInnen, die von uns beraten werden. Oder da ist der Zugang zu Stiftungsgeldern. Es wird schwieriger, erfolgreich Gelder zu beantragen, weil die Stiftungen selber immer mehr Gesuche bearbeiten müssen. Ein drittes Beispiel ist die zunehmende Komplexität der Situationen , in welchen vermehrt juristische Expertise verlangt wird.

Die sozialpolitischen Entwicklungen im Aargau lassen uns denn mit einigen Sorgenfalten in die Zukunft blicken. Und trotz dieser Entwicklungen fühlen wir uns in Baden gut gerüstet und getragen: Dank Trägern wie den Kirchgemeinden oder der Landeskirche, die unserer Diakonischen Arbeit Gewicht zumessen und uns nach Kräften unterstützen. Dank unseren Stiftungen, SpenderInnen und Partnerorganisation, die mit uns am gleichen Strick ziehen. Ein ganz herzliches Dankeschön.

Im 2019 wollen wir nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern werden versuchen mit den gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten:

- In diesem Jahr wird unsere digitale Plattform in 5 Sprachen online gehen. Ausgehend von den am häufigsten gestellten Fragen auf unseren KRSD, machen wir Informationen direkt zugänglich. Inhalte und Formulare werden nicht nur die SozialarbeiterInnen bei ihren Beratungen unterstützen, sondern sind auch ohne Besuch bei uns verfügbar.
- Um auch juristisch den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein, suchen wir nach Möglichkeiten, unsere Mitarbeiter à jour zu halten. Zurzeit sind wir mit der UFS (Unabhängige Fachstelle für Sozialhilfereicht) in Verhandlung für Weiterbildungs- und Rückberatungsmandate.
- Schliesslich ist geplant, die Qualität unserer Falldokumentationen im Fallführungs-system zu verbessern. Mit gemeinsamen Standards bei allen KRSD fördern wir die Qualität und ermöglichen damit beispielsweise eine einfache Übergabe der Fälle zwischen Sozialarbeitenden.

Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden. Bestellen sie dazu unseren neuen Newsletter auf www.caritas-aargau.ch → Aktuelles Newsletter.

Wir freuen uns mit Ihnen unterwegs zu sein.

Herzliche Grüsse

Emil Inauen, Baden, März 2019

Kontaktinformationen

Emil Inauen
Standortleitung
Tel. 062 837 07 29
ei@caritas-aargau.ch

Maria Conte
Beratungen in
Italienisch/Deutsch
Tel. 056 222 13 37
mac@caritas-aargau.ch

Socorro Zimmerli
Beratungen in
Portugiesisch/Spanisch/
Deutsch
Tel. 056 221 54 94
sz@caritas-aargau.ch

Valentina Matolic
Beratungen in
Kroatisch/Deutsch
Tel. 056 210 35 80
vm@caritas-aargau.ch

Sarah Groth
Beratungen in Deutsch
Tel. 056 210 93 57
sg@caritas-aargau.ch

Daniela Zuim
Ausbildungspraktikantin
Beratungen in Spanisch/
Portugiesisch/Deutsch
Tel. 056 221 54 94
dz@caritas-aargau.ch

Danijel Ivanovic
Beratungen in
Deutsch / Kroatisch
Tel. 056 210 93 55
di@caritas-aargau.ch

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden, Telefon 056 210 93 55

krsd.baden@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

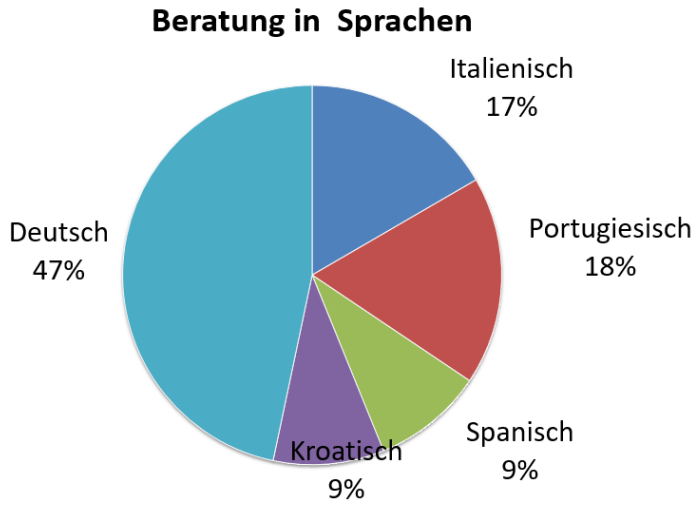
Öffnungszeiten:

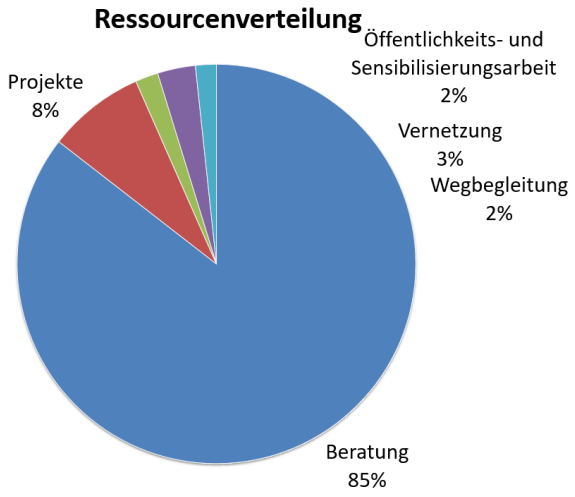
Dienstag, 9 bis 13 Uhr, Mittwoch, 15 bis 18 Uhr, Donnerstag, 9 bis 12 Uhr

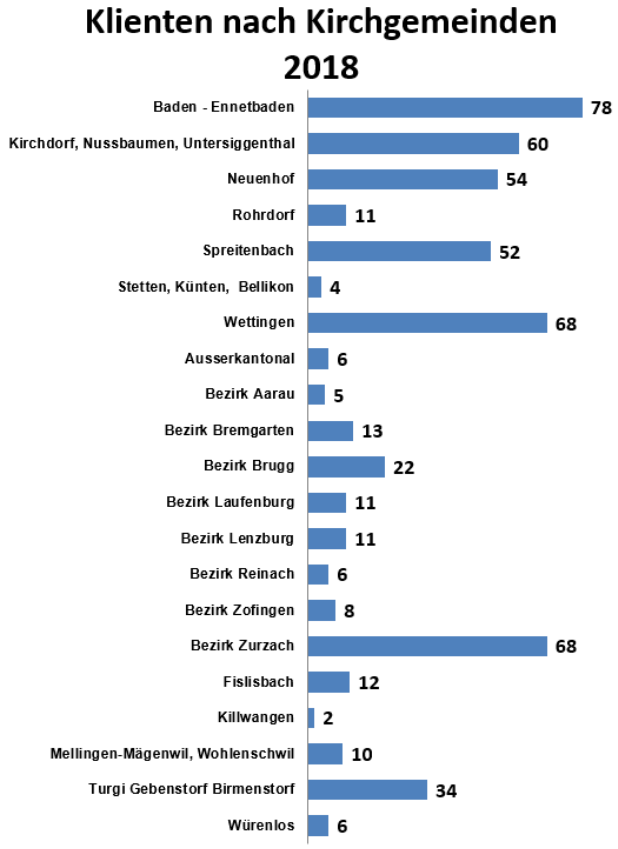
Kath. Pfarreiheim Spreitenbach, jeweils am Mi. 08.30 – 12.30 Uhr

Weitere Termine nach Absprache

Kennzahlen KRSD Baden & Umgebung 2018







Die Dossierzahlen aus den Kirchgemeinden bedürfen einer Einordung.

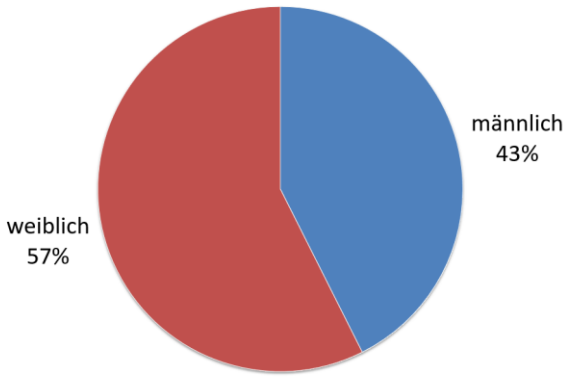
Warum sind die Dossierzahlen aus anderen Bezirken so hoch? Grund sind die Anderssprachigen Sozialberatungen. Nicht jeder KRSD kann Beratung in verschiedenen Sprachen anbieten. Und in Baden bedienen wir sämtliche angebotenen Sprachen. Z. Bsp. kommen Kroatische Besucher aus dem ganzen Kanton zu uns nach Baden.

Dann ist zu erwähnen, dass Personen aus Kirchgemeinden, die nicht Träger sind, nur einen beschränkten Zugang zu unseren Dienstleistungen haben. Sozialberatungen für Besucher, beispielsweise aus Turgi, dürfen 3 Stunden Aufwand inkl. Vor- und Nachbereitung nicht übersteigen. Trotzdem ist es natürlich schade, dass mit Turgi Gebenstorf Birmensdorf Kirchgemeinden nicht mehr dabei sind, in welchen viele bedürftige Menschen leben. Fislisbach und Mellingen versuchen wir für das Jahr 2020 zu gewinnen.

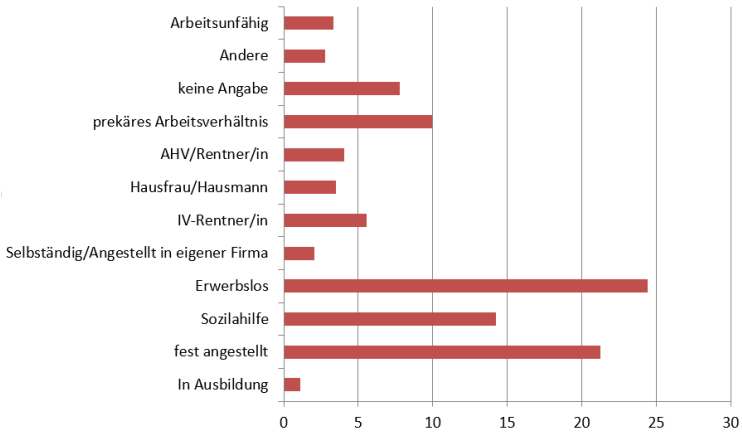
Umgekehrt ist immer eine Frage, wie wir Trägergemeinden bedienen können, die in einem Jahr nicht so viele Dossiers stellen. In diesen Pfarreien besteht z. Bsp. die Möglichkeit, vermehrt Projektarbeit zu leisten.

Anhang Kennzahlen

Klienten nach Geschlecht 2018



Einkommenssituation Klientel 2018 in Prozent



Nachgefragte Problemstellungen 2018

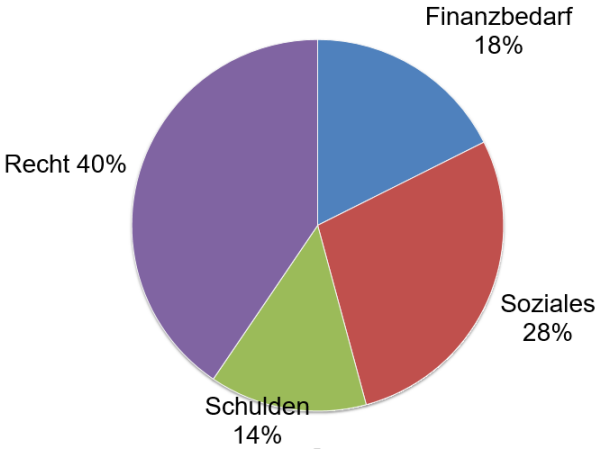
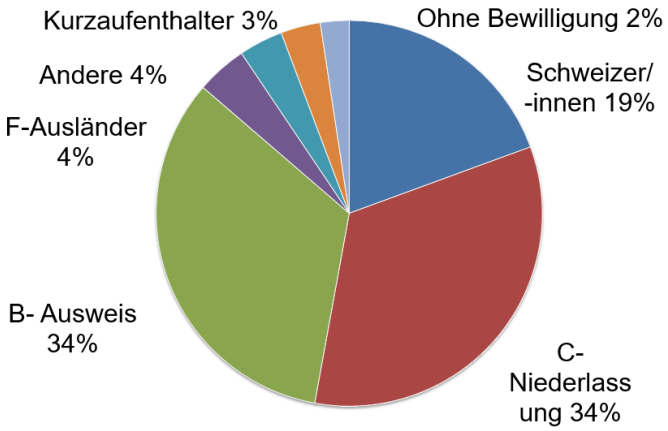
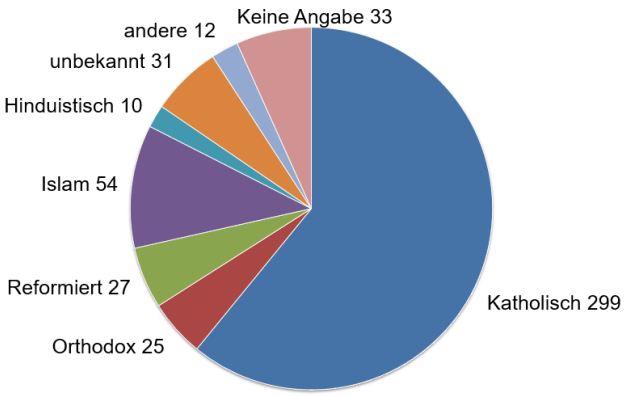


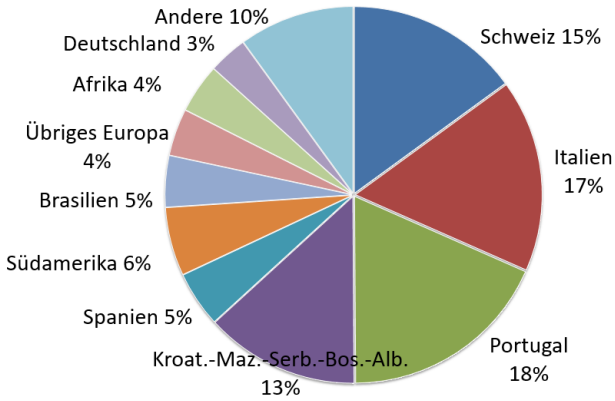
Diagramm nach Aufenthaltsbewilligung



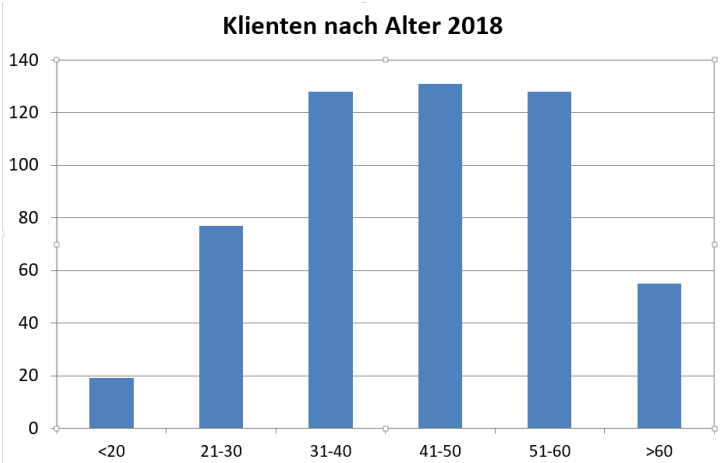
Klienten nach Religion 2018

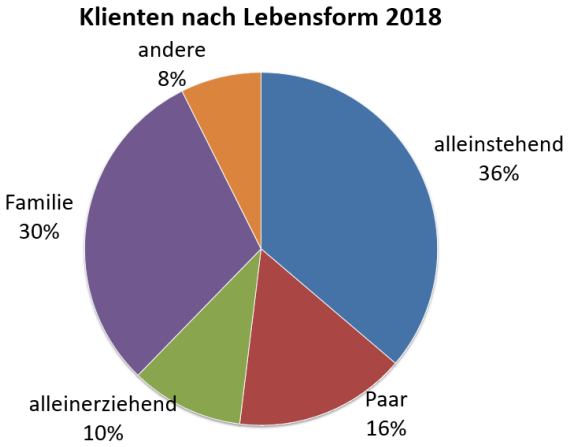


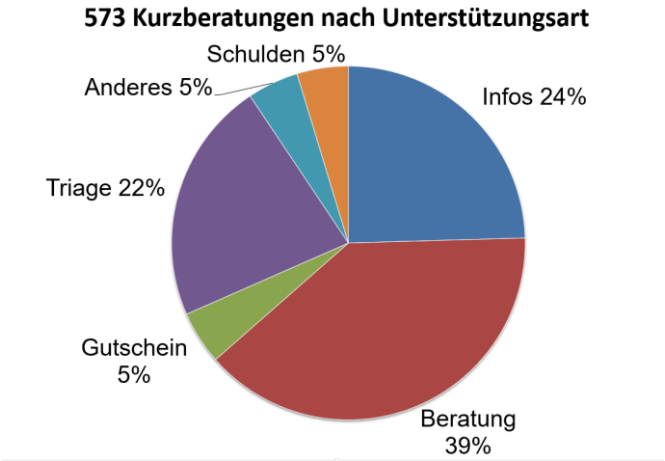
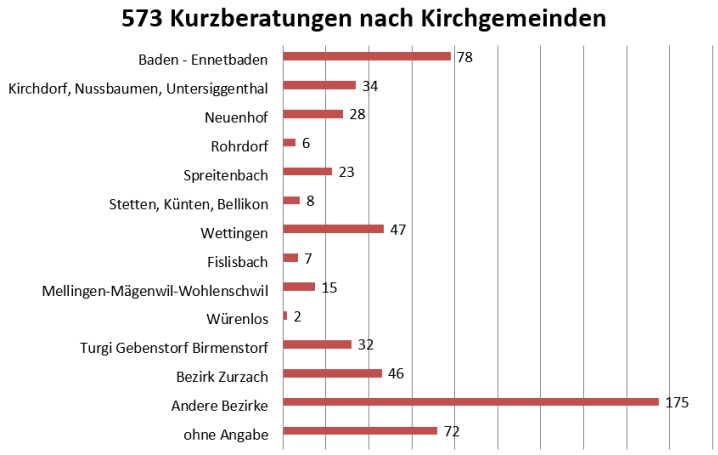
Klienten nach Nationen 2018



Anhang Kennzahlen





Kurzberatungen

Bei den Treffen und Telefonaten die einen zeitlichen Aufwand von 45 Minuten nicht überschreiten, sprechen wir von Kurzberatungen. Es sind kaum Verschiebungen zum Jahr 2017 zu vermerken. Einzig die Anfragen nach Gutscheinen (insb. für Essen) haben um 4% zugenommen.